

Merseburger Correspondent.

Er schein:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Wochholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Beamtenführer. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 194.

Dienstag den 7. Dezember.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Unsere Jugend.

Unstreitig ist ein Theil unserer studirenden Jugend nicht nur von konservativen, sondern von reactionären Ideen ergriffen. Das zeigt neben manchem Anderen schon die Stellung, welche ein Theil der Studentenschaft zu der Frage der Judenhege einnimmt. Aus jener Thatsache sind von konservativer Seite sehr ungünstige Schlüsse für die Zukunft des Liberalismus gezogen worden. Ein angesehenes Hamburger Blatt sagte z. B. vor einiger Zeit: die Ideen, welche heute in der studirenden Jugend vertreten wären, seien immer nach vierzig Jahren die herrschenden in Staat und Nation. Dieser Behauptung ist sehr interessant, er bedarf aber noch des Beweises. Er ist schon nicht richtig, wenn wir die heute herrschenden Maximen mit den Ideen vergleichen, welche vor 40 Jahren die studirende Jugend befolgten. Aber auch sonst läßt sich gegen jene Schlussfolgerung Manches einwenden.

Zunächst ist gar nicht festgestellt, daß die Mehrzahl innerhalb der studirenden Jugend von reactionären Ideen beherrscht werde. Diejenigen, welche Extremen zuneigen, machen erfahrungsgemäß am meisten Spectakel und Aufsehen, so daß man ihre Anzahl gewöhnlich überschätzt. Ein großer Theil unserer Studenten arbeitet heute mehr, als früher geübt ist, und theilweise sich wenig an nach außen tretenden Kundgebungen. Ein anderer Theil macht den reactionären Kundgebungen gegenüber offen Opposition. Man darf aus dem verhältnißmäßig zufälligen Resultat einzelner Versammlungen nicht voreilige Schlüsse ziehen.

Aber wenn es selbst richtig wäre, daß die Mehrzahl der Jugend heute der Reaction huldisch, so wäre damit noch nicht entschieden, welcher Richtung die Zukunft gehört. Es neigt sich die Jugend stets den Extremen zu; später tritt nach den Erfahrungen des praktischen Lebens die Correctur ein. Da Viele, und zwar gerade die lebhaftesten Naturen, sind, nachdem sie die Sturm- und Drangperiode hinter sich haben, geneigt, in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen. August Beag dichtete gegen Ende der vierziger Jahre das „Wir färben roth, wir färben gut, wir färben mit Tyrannenblut.“ Und nach weniger als einem halben Menschenalter gründete er die „Nord. Allgem. Ztg.“ und sang darin täglich der Weisheit der Regierung Loblieder. Auch viele andere Freiheitskämpfer von 1848 wurden später wichtige Werkzeuge der Reaction. Die Umkehr beruhte nicht immer auf Erwägungen pecuniärer Natur. Umgekehrt sieht man Manche, die noch vor wenigen Jahren konservativen Neigungen hatten, in jüngster Zeit sich durch die politischen Vorgänge belehrt, mehr und mehr dem Liberalismus zuneigen. Und wenn wir die Entwicklung ins Auge fassen, welche die politischen Angelegenheiten in nächster Zeit wahrscheinlich nehmen werden, so sind wir sicher, daß eine Umkehr in liberalerem Sinne sich bald in weit größerem Maße vollziehen wird.

Daß ein Theil des Volkes jetzt von extremen

Bewegungen ergriffen wird, ist ein Zeichen, daß wir uns in einem krankhaften Zustande befinden. Aus einem traumhaften Stillleben sind wir plötzlich aufgerüttelt worden und haben eine Reihe von erschütternden Ereignissen durchlebt, wie sie sonst kaum einer Reihe von Generationen zu Theil wurden. Und nun werden wir mit immer neuen grundrüttelnden Projecten überschüttet, welche uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Kein Wunder, daß da eine gereizte, sich in Extremen bewegende Stimmung Platz greift, welche sich bald auf diesen und bald auf jenen Gegenstand wirt, und besonders in denjenigen Kreisen hervortritt, welche am wenigsten den Problemen des Tages mit philosophischer Ruhe gegenüberstehen können: in den halbgebildeten Schichten und in den noch nicht ausgereiften Geistern unserer Jugend. Bei dieser kann man nicht viel mehr thun, als die Bewegung der Geister sich selbst zu überlassen. Der Versuch der Einwirkung im Sinne einer bestimmtem politischen oder religiösen Tendenz pflegt gerade das Gegentheil von Dem zu bewirken, was man beabsichtigt. Diese Erfahrung wird selbst den Jesuiten, diesen Meistern in der Drifur der Geister, nicht erspart. Im vergangenen Jahrhundert waren einmal in einem Pariser Salon alle gefährlichen Feinde der Jesuiten, darunter Voltairer und die Häupter der Encyclopädisten, vereinigt. Es ging sehr scharf über die Jesuiten her, und es wurden neue Pläne zu deren Bekämpfung geschmiedet. Da machte Jemand die Bemerkung, welche sich als richtig erwies, daß sämmtliche Mitglieder der Versammlung Schüler der Jesuiten waren. Und was haben die berückichtigten preussischen Regulative erreicht? Wir haben evangelische Familien gefasst, in denen alte Familienbibeln und Gesangbücher durch viele Generationen wie ein Heiligthum bewahrt wurden, und deren Sproßlinge, welche mit dem vorläufigen Memoriren der von den Regulativen vorgeschriebenen Anzahl von Bibelsprüchen und Kirchengliedern beglückt worden waren, hatten eine solche Abneigung gegen die „Zeugen ihres Martyriums“ bekommen, daß sie später die ehrwürdigen Familienbibeln und Gesangbücher beim Krämer als Maculatur verkauften. Und von Höbel ließ der frühere Cultusminister Dr. Falk es feststellen, daß er noch im Gesängnisse die regulativen „Keinprüche“ und „Kernlieder“ nicht vergessen. Das Wort: „Wer die Schule hat, dem gehört die Zukunft!“ bedarf hiernach einer wesentlichen Einschränkung.

Politische Uebersicht.

Die Reform der directen Steuern in Bayern ist als befristet anzuweisen und es ist nur noch auf eine Revision der bisherigen Steuer-gesetze zu rechnen, nachdem der Ausschuss der Abgeordnetenversammlung die Vorlage einer allgemeinen Einkommensteuer, womit der Finanzminister von Riedel die Unbedenklichkeit der übrigen Steuergattungen auszugleichen beabsichtigte, bei der Berathung der Einkommensteuer an erster Stelle abgelehnt hat. Der Ausschuss wird sich nun bloß mit der Revision der alten Einkommensteuer beschäftigen und abwarten, ob die Kammer, welche sich die Beschlußfassung vorbehalten hat, eine andere Meinung hegt und den abgewiesenen Gesetzentwurf dem Ausschusse wenigstens zur Durchberathung wieder zuweist;

basir ist jedoch kaum Aussicht vorhanden, da die verschiedenen Fractionen der rechten Seite der Kammer sich schon früher der Ansicht geneigt bewiesen haben, welche der Graf v. Tugger vertrat, daß nämlich bereits alles Nothwendige getroffen sei, um Ordnung im Staatshaushalte herbeizuführen und die jetzige Finanzlage es nicht mehr erfordere, durch die allgemeine Einkommensteuer eine Mehrbelastung aller Steuerzahler zu schaffen, wobei namentlich die kleinen Gewerbesteuer und Grundbesitzer und die ephialten Palenten schwer getroffen würden.

Im französischen Senat fragte in der Sitzung am 3. d. Lafontaine, ob schon eine Entscheidung darüber getroffen sei, die Alpen am Simplon oder am Montblanc zu durchbohren und wieder auf das Dringliche einer baldigen Entscheidung hin, da die nahe bevorstehende Eröffnung der Gotthardbahn den Handelsverkehr dorthin ziehen werde. Der Arbeitsminister erwiderte, der Gesetzentwurf, betreffend die Durchbohrung des Simplon, sei bei der Kammer bereits eingebracht, die Regierung habe volles Interesse für eine so wichtige Frage und ersuche den Senat, nicht andere Erklärungen zu fordern.

Berichte aus Rußland über die neuesten Entdeckungen nihilistischer Geheimbrudereien wollen wissen, daß sich der Bauer Chalturin, der vielbesprochene Töchter, welcher die Hauptrolle bei dem Explosions-Attentat in Winterpalast gespielt, bei Hartmann in London befindet. Der Fang, den die russische Polizei kürzlich in Charkow gemacht, scheint ziemlich wichtig zu sein. Dort hatten sich im Späthommer die Nihilisten neuerdings organisiert und die Behörden ließen sie lange gewähren, um die Fäden der Verschwörung wieder in die Hand zu bekommen. Es gelang ihnen, Polizei-Agenten in die Verbindung der Conspiratoren selbst einzuschmuggeln und mit Hilfe derselben sich der revolutionären Buchdruckerei in Charkow in dem Augenblicke zu bemächtigen, in welchem eben eine neue Nummer der Zeitschrift „Narodnaja Wolja“ abgezogen wurde.

Fürst Nikita hat den Ober-Commandant Bozo Petrovics angewiesen, die montenegrinische Occupations-Armee bis auf 1500 Mann, welche in Dulcigno und Umgebung belassen werden, aufzulösen. Sämmtliche an Albanien grenzenden montenegrinischen Districte sind mit Hinterlabern besetzt worden. In Dulcigno ist ein montenegrinisches Post- und Telegraphen-Amt eröffnet worden. Der montenegrinische Agent in Cattaro, Peter Ramadonovich, wurde vom Fürsten Nikita beauftragt, dem Obercommandanten der vereinigten Flotte, Vice-Admiral Seymour, ein Handschreiben zu überreichen, in welchem der Fürst der vereinigten Flotte für den Einfluß dankt, den ihre Anwesenheit auf die Lösung der Dulcignofrage gewonnen hat, und den Vice-Admiral Seymour zum Besuch nach Cetinje einladet.

In den seit Monaten währenden Kämpfen der räuberischen Kurden gegen die Perser haben die letzteren eine verhältnißmäßig recht bedeutende Niederlage erlitten. Wie „Reuters Bureau“ meldet, griff der Kurdenhäuptling Scheich Deidullah die Perser bei Arumiah an und schlug dieselben. Die Perser verloren 3 Gesahze und viele Todte. Die Kurden zogen sich darauf in die Berge bei Ser

zurück und bedrohen andauernd Urmiah. Ob man von Seiten Rußlands mit der angebotenen Intervention zu Gunsten der Perser Ernst machen wird, darüber schwiegt noch jede Nachricht.

Deutschland.

(Der Kaiser) unternahm am Freitag Nachmittag, begleitet vom Flügel-Adjutanten, Major v. Wessen, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Abends wohnte Altherbstberlebe der ersten Auf-führung der Oper „Nero“ mit sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie im Opernhause bei. Sonnabend Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant v. Albedill und nahm die Vor-träge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen und Pfälzer und des Hofmarschalls Grafen Verponcher entgegen.

(Der Kronprinz) wurde bereits am Sonntag über Koburg von Wiesbaden zurück erwartet, während die Frau Kronprinzessin mit ihren jüngeren Kindern erst gegen Mitte dieses Monats aus Wiesbaden nach Berlin zurückzuführen gedenkt.

(Das Hochzeitsgeschenk der Städte für den Prinzen Wilhelm.) Bei einer am 29. November im Rathhause zu Berlin abgehaltenen Konferenz der Vertreter von Städten mit 25 000 Einwohnern und darüber zur Vorberathung über das dem Enkel unseers Kaisers aus Anlaß seiner Vermählung zu widmende Hochzeitsgeschenk waren — abgesehen von den Epigen der Berliner Stadt-behörden — für Potsdam, Charlottenburg, Branden-burg, Frankfurt a. O., Pommern, Stettin, Kiel, Bredlau die Oberbürgermeister und Stadtvor-sitzer, für Bismarck, für Königsberg i. Pr., Wiesbaden und Altona die Oberbürgermeister dieser Städte, und für Bosen, Kassel und Hannover je ein Mit-glied der dortigen städtischen Behörden anwesend. Zustimmung schriftliche Erklärungen haben der Kon-ferenz gegeben lassen die Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Münster, Barmen, Elberfeld, Düsseldorf und Aachen; und auch der Oberbürger-meister von Köln hat sich in einer Zuschrift im Prinzip dem Projekt geneigt erklärt. — Die Ein-ladungen an die übrigen preussischen Städte von 25 000 Einwohnern und darüber zur Theilnahme sind von dem geschäftsführenden Ausschuss bereits er-gangen. Die Skizzen der als Geschenk in Aussicht genommenen silbernen Prachtgeräthe, welche unter Leitung des Director Braunow vom Kunst-Gewerbe-Museum und unter wirksamer Mithilfe des Bauarchitecten Heyden sowie unter dem Beirath der Professoren Dr. Lessing und Gropius an-gefertigt worden sind, haben den ungetheilten Beifall der Konferenz-Theilnehmer gefunden und lassen ein wahrhaft schönes, in einheitlichem Styl gehaltenes Kunstwerk erwarten. Die Prachtgeräthe werden im Wesentlichen aus einem großen Wirtel auf 8, zwei sich daran schließenden großen und acht bis zehn kleineren Kanabellern bestehen, zwischen denen zwei kleinere Aufsätze, eine Anzahl Zierinieren, Weinkühler, Prachtstannen und die Gruppe der vier Hauptströme aufgestellt sind. Die Wappen der an dem Geschenk beteiligten Städte sollen in farbiger Emaille an den Haupt-stücken angebracht werden. Die Bürgerschaft der preussischen Städte wird zweifellos dieses Vor-geden ihrer städtischen Vertretung billigen und dem Gebanen ihre lebhafteste Zustimmung schenken, daß das Bürgerthum diese freudige Veranlassung zu einer gemeinsamen Kundgebung seiner treuen An-hänglichkeit an die Dynastie und seiner herzlichsten Theilnahme an den Geschicken des Königshauses sich nicht entgehen lassen dürfe.

(Geplante Sekundärbahnen.) In Bezug auf die Frage wegen Förderung des Sekun-därbahnwesens erzählt die Wagn. Ztg. Folgendes: Von den 52 theils von privater, theils von staat-licher Seite projectirten Linien kommen 9 auf die Rheinprovinz, 7 auf Westpreußen, 6 auf Han-nover, 6 auf Pommern, 5 auf Schleswig-Holstein, 4 auf Provinz Sachsen, 3 auf Schlesien, 3 auf Hessen-Nassau, 2 auf Ostpreußen, 2 auf Bosen, 1 auf Brandenburg und 1 auf Westfalen. Außer-dem sind bei je einer Linie Hessen und Westfalen, Brandenburg und Pommern, so wie Sachsen und Hannover theilhaftig. Wie verlautet, wird bei der

Berathung der von offiziöser Seite angekündigten Vorlage, betreffend den Bau von Sekundärbahnen, vom Minister Maybach betont werden, daß von der fortschreitenden Erweiterung und Konsolidation des Staats-Eisenbahnwesens die weitere Entwicklung des Sekundärbahnwesens in so fern wesentlich abhängig sein werde, als dadurch der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt werden würden, dasselbe planmäßig zu fördern und für diesen Zweck regelmäßig nach festen Normen zu verwendende Fonds zu gewinnen.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Angelegenheit Bitter hat, wie man hört, damit ihr vorläufiges Ende erreicht, daß es bei dem alten Programm, das in den Budgetreden des Ministers im Plenum entwickelt ward und wonach Erträge neu zu beschließender Reichs-steuern lediglich an die Einzelstaaten, be-hufs Ermäßigung directer Steuern doselbst, abgeführt werden sollen, sein Bewenden behält. Alles, was weiter geschehen soll, namentlich also die Frage über die Höhe der nächstjährigen Matrikularbeiträge und damit zusammen-hängend die des Steuererlasses, bleibt bis jetzt durchaus im Unklaren.

Herr Stöcker wird, sicherem Vernehmen nach bei der nächsten Gelegenheit im Abgeordnetenhause aufgesordert werden, die von ihm entworfene Liste der „Gründer“ von der Tribüne des Hauses mit-zuteilen. Seine konservativen Freunde bestehen darauf, daß Herr Stöcker, der am Freitag bereits in Richtung angetreten, mit seiner Liste heraus-gekommen.

Der Abg. Platen hat in der Commission zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Lehrer- Wit- wen- und Waisen-Pensionen, den Antrag eingebracht, daß das Pensionarium auf 300 Mk. angelegt werden möge.

Provinz und Umgegend.

† Bis zum 1. Dezember waren für die nächst-jährige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle 1300 Anmeldungen ergangen. —

† Der Bau des Ausstellungsgeländes in unserer Nachbarstadt Halle schreitet bei der günstigsten Witterung rüstig vorwärts. Vor-wenigen Wochen sah man noch nichts weiter als den mächtigen Kuppelbau sich aus der Erde empor-heben, während heute bereits die dem Kuppelbau sich anschließenden Hallen aufgebaut dastehen. Auch das Hauptportal ist vollendet und man ist nun eifrig beschäftigt, auch das zweite, nach dem Garten hin liegende Portal seiner Vollendung entgegen-zuführen. Es fehlen nur noch die beiden Eckbauten, welche an der Ostseite der Halle ihren Platz ein-nehmen sollen, aber auch diese werden schon nach Verlauf von 8 Tagen fertig dastehen. Eben be-ginnt man an der vorderen Halle das Dach zu-verschalen und ist dies geschehen, dann ist das ganze große Ausstellungsgelände bis zwei Dritt-theile vollendet. Es fehlt sodann nur noch die sogenannte Maschinenhalle, die sich an die Süd-seite des Hauptgebäudes anschließt. Es wird dies ein Gebäude von erstaunlichen Dimensionen, denn es erhält eine Längsfront von 68.25 m bei 41 m Tiefe. Gegenwärtig ist man dabei, die 28 Stück Binder zusammen zu zimmern, um sie innerhalb der nächsten 14 Tage aufzustellen. Berichten wir den Gebäudekomplex in seiner Aus-dehnung etwas näher, so sehen wir von der Mitte des Hauptgebäudes der Rotunde, nach allen vier Himmelsgegenden Hallen von je 25 m Tiefe sich abzweigen, an welche sich, zur Bildung eines um-fassenden Quadrats, wiederum andere Hallen von je 15 m Tiefe anschließen. Auf diese Weise ent-stehen innerhalb des Ausstellungsgeländes vier Höfe, jeder 200 qm groß, und befinden sich in den beiden seitlich gelegenen die Coletanlagen. Durch diese Höfe wird jeder Halle eine Quelle von Licht zugeführt, welche mehr denn ausreichend jeden Raum der zahlreichen Ausstellungsbühnen voll-ständig hell erleuchtet.

† Vor einigen Tagen geriet in Schweinig die Arbeiterin Gradenhand in die Dreschmaschine und fand dadurch ihren Tod. Sie wurde, da sie mit ihren Rößen dem Räderwerk der Maschine

öfter zu nahe kam, schon einige Male von den Mitarbeitern gewarnt, gab aber zur Antwort, ihre Röße seien fest, und junge Leute müßten sich um sich selbst kümmern. Rößlich wurde sie dennoch erfaßt und durch öfteres Aufschlagen mit dem Kopfe getödtet.

† Das königl. Hauptseminar in Halberstadt und die mit demselben verbundene Präparanden-anstalt, so wie die beiden Seminarschulen haben am Sonnabend in Folge des Ausbruchs der Diphtheritis-Epidemie geschlossen werden müssen.

† Zu dem in Brandenburg a. d. H. mit dem 1. April l. J. neu zu errichtenden Infanterieregiment Nr. 98 giebt nach einer Mittheilung aus Zerbst das anhaltische Infanterieregiment eine vollständige Compagnie ab, welche ausgelost wird. Die Offiziere treten nicht über, auch sollen G-suche ver-tratete Unteroffiziere u. wegen Verbleibens im alten Regiment resp. Garnisonorte thunlichst berück-sichtigt werden.

Berichtigtes.

* (Gustav Jander) ist am Freitag Nachmittag 4 Uhr 58 Minuten mit dem Hamburger-Berliner Schnellzuge auf dem Hamburger Bahnhofe in Berlin eingetroffen. Ein zahlreiches Publikum hatte ihn Eintreffen schon seit dem frühen Morgen dort erwartet. Zwei Criminal-be-amte waren früh mit Jander von Kiel über Lübeck nach Büchen gefahren und dort Mittags in ein Coupee dritter Klasse des von Hamburg kommenden Schnellzuges ge-stiegen. Als der Zug in den hiesigen Hamburger Bahnhof eintraf, fürzte das ungenügende Publikum auf die Zugbeamen los und rief: „Wo ist Jander?“ Von allen Seiten erscholl die Antwort: „Im dritten Wagen!“ Dort-hin wälzte sich nun die Menschenmasse und gleich darauf entfielen die beiden Criminalbeamten, wahre Hünene-stalten in Civil, mit Jander dem Coupee. Jander, eine kleine ansehnliche Gestalt, trug einen gewöhnlichen dunklen Winterüberzieher, desgleichen Beinkleider und einer ihm zugehörigen, schmalrandigen Hülsut. Beide Hände waren ihm vor dem geschlossenen und über die Brust, sorg-fältig gefaltet, seine Westdecke. Janders Kopfhaar ist ziemlich kurz geschnitten und das Gesicht völlig bartlos, so daß ein Theil des Publikums unwillkürlich rief: „Oh, der grüne Jange!“ Unter einem entsetzlichen Gedränge der neugierigen Schaar gingen die beiden Criminal-be-amten, die den völlig schwermüthigen Jander in ihre Mitte nahmen und denen Schutzleute in Uniform voranzutreten, dem Ausgang zu. Jander machte sich in der hier auf-gewiesenen Droschke auf den Rückweg setzen, während die Beamten im Fond Platz nahmen. Ehe der tüchtige Hofmeister aber seine Droschke zweiter Klasse nach dem Wolfenmarkt 1. Hof vor dem ehemaligen Gitterthor, in Be-wegung setzen konnte, rief das Publikum unzufrieden: „Jander, wo hast Du das Pulver?“ bis endlich der eine der beiden Criminalbeamten am offenen Fenster eine kleine schwarz-leberne Handtasche zeigte, in der muthmaß-lich die Zahl der glücklich wieder erlangten Kanten und Hundert-Markstücke verborgen waren. Dies war das Signal zum allgemeinen Hurra, unter welchem sich das Gefährt endlich langsam, aber sicher nach der königlichen Stadtwaage in Bewegung setzte.

* (Die Einwohnerzahl Berlins) beträgt — einschließlich des Militärs aber exclusive des diplomati-schen Corps und der Schiffsbewohrerung — nach den vor-läufig zusammengestellten Ziffern der Volkszählungs-Dirittalsellen genau 1 118 630. Berlin machiert also schon fast auf die zweite Million.

* (Schreckliche Scene auf der fair, Zagd) Auf der Hofjagd in der Gegend, welche sich bei den Kaiser als Jagdrevier vertrat, wurde einem Treiber von einem vermundeten Reiter (Wildschwein) zuerst das ganze Fleisch von der linken Wade abgerissen und ege noch die hinzueilenden Fortleute am Plage erschienen, hatte das wüthende Thier dem Unglücklichen, welcher Vater von fünf Kindern ist, den Unterleib aufgerissen und auch den Oberleib zerföhren. Das Thier ließ erst ab, als einige zwanzig Männer mit Stöcken auf dasselbe einschlugen.

* (Ein neuer kleiner Rechenkünstler) trat am 28. v. M. in Chemnitz in der Person des sieben-jährigen Knaben des Schuchmachermeisters Franz aus Dresden auf. Das Wunderkind leistete in der That Staunenerregendes; selbst die schwierigsten Cxempel rechnet es mit Leichtigkeit aus. Viele der Zuhörer stellen ihm höher als den kleinsten Rechenkünstler Frankl.

Militärisches.

* Warum haben die Mannen der preussischen Armee an ihren Fingern die weiße Farbe ab, während die preussische Fahne die schwarze Farbe an der oberen Seite hat? Diese Frage, die sich wohl schon so mancher Preuze vorgelegt haben mag, ist jetzt aus einer Anfrage an das königliche Heroldsamt dahin beantwortet worden, daß früher die Fingerringe die Farben in der vorgezeichneten Weise — schwarz oben — trugen, daß aber regelmäßig, sobald dieselben einmal auf wurden, das Weiße der Fingerringe grau gefärbt wurde und einen unjöhnen An-blick bot. Es ist deshalb auf Anordnung des Kriegs-ministeriums und natürlich unter Bewilligung des Königs die umgekehrte Reihenfolge der Farben vorgezeichnet worden. Durch diese Umänderung ist der erwünschte Erfolg vollständig erreicht worden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der Ausverkauf beginnt am 1. Dezember und bietet von 50 Pfg. per Meter ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht,

Merseburg.

Feste Preise, Kassa ohne jeden Abzug.

Feste Preise, Kassa ohne jeden Abzug.

Damen-Wintermäntel,

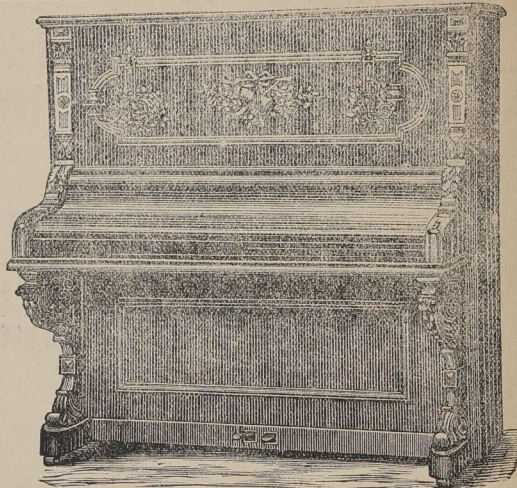
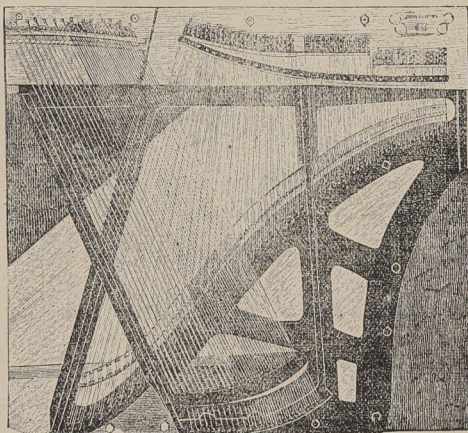
das Neueste in jedem Genre, empfehlen zu
billigsten Preisen
Philipp Gaab's Nachf.

Das Polster-Möbel-Lager von

Markt 26. **Otto Bernhardt**, Tapezierer, Markt 26.
empfeht Sophas von 12¹/₂ Thlr. an, fein geflecht in Nußbaum oder Mahagoni 20 Thlr.,
Chausensen 24 Thlr., Lehn- und Schlafstühle 12¹/₂ Thlr., Bettstellen mit
Matrassen 12¹/₂ Thlr., Sopha-Gestelle in jeder Holzart von 4 Thlr. an. Stühle,
Clavierfessel, Faulenzer, Fußbänke, Fußkissen zc. zc., zu Stickereien
passend, billigt. — Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Unser reich sortirtes Lager von Ueber-
ziehern, ganzen Anzügen, Joppen, Reise- u. Schlaf-
röcken, sowie auch in Knaben-Anzügen, Paletots zc.
halten bei solidesten Preisen bestens empfohlen.

Philipp Gaab's Nachf.



Stets bemüht, dem geehrten Publikum das Beste vorzuführen, halte ich von jetzt an neben meinen anerkannt guten Pianos auch Pianinos aus der renommirten Hofpianosorte-Fabrik des Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland

Herrn C. Maud in Koblenz

auf Lager, welcher am 3. Oktober d. J. auf der Düsseldorfer Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung für Pianos, dem **1. Preis**, prämiirt wurde.

Merseburg a/S., im Dezember 1880.

C. R. Ritter.

Geschäfts-Gröfßung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause
Clobigkauerstrasse No. 1a
 eine **Brod-, Weiss- und Kuchen-Bäckerei**
 eröffnet habe und empfehle mein Unternehmen zur geneigten Beachtung.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Louis Steltzner.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren**
 bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt
Jul. Mebue, fl. Ritterstraße 1.

Am Sonntag beim Tanzstundenfranzögen ist in der Garderobe ein Regenschirm vertauscht worden; abzugeben im Thüringer Hof.

Anständige Leute wünschen ein Kind in die Pflege zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt Grenner, Schuhmacherstr., Unterbreitstraße Nr. 17, barterre.

Hierzu eine Beilage.

Pfeffernüsse

für Kinder zum Spiel billigst bei

G. Schönberger, Gotthardstraße

Weichkochende Hülsenfrücht

als Erbsen, Bohnen und Linsen empfiehlt

R. Bergmann am Markt

Der **Allgemeine Turn-Verein**

hält Sonntag den 12. Dezember ex. in der Saal

Wilhelms-Halle hier eine

Abendunterhaltung,

bestehend in turnerischen und theatralischen Aufführun

zum Besten des Ausbaues seines Winterturnplatzes.

Der Vorstand

Versammlung des kirchlichen Verei

der Vorstadt Neumarkt

Dienstag den 7. Dezember, abends 8 Uhr,

im Hospitalgarten.

Tagesordnung: 1) Gesichte des deutschen et

gelisten Kirchenliedes; 2) Beschlusfassung über eine

Beilage
 Pro
 Aus ein
 ter Hülft
 1887
 erung Ber
 schiedliche
 Verinen ge
 pichen
 Verinen be
 mit 4074
 Nach
 Beschäftigun
 wohnzahl
 Verinen. C
 gegen die J
 In die
 verheim et
 in ihrem D
 hater Thore
 haute mar
 und Viehdie
 frau und
 gelien bat
 Mer
 Ueber
 hile auftr
 den wird
 genommen
 zu Halle
 vor dem
 wüßlich m
 schen und
 die Züher
 herten ist
 mit extre
 Schäfte de
 der Beschäft
 hürft in
 besten Be
 schaft aus
 politische
 Der
 in das Pe
 der Punkte
 adem ver
 eine Reihe
 die untrei
 Das Wort
 f. 3. beim
 geschrieben
 führung ei
 erweiteren
 der gehu
 Verins
 das herte
 gung zu
 bei vor
 Winters
 daß her
 wolem G
 Zukunfts
 mid hier
 legere it
 rüden.
 ** W
 geteilt
 petiti
 lich au
 Derselbe
 ad acta
 zu lieier
 vertriebe
 hat.
 ** G
 Schme
 worten
 Aus
 8 Dr
 Schlang
 der R
 hollu
 Jago.



Provinz und Umgegend.

† Nach einer vorläufigen Aufstellung auf Grund der Zählungskisten beträgt die Bevölkerung Leipzig jetzt 148 760 Personen. Der Zuwachs der Leipziger Bevölkerung ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Am 1. Dez. 1875 wurden 127 387 Personen gezählt. Während der jährliche Zuwachs zwischen 1871 und 1875 durchschnittlich 5120 Personen betrug, belief er sich 1875 bis 1880 nur auf 4074 Personen.

† Nach dem so eben festgestellten Resultate der Volkszählung vom 1. Dezember beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Dessau rund 23 300 Personen. Es ist das ein Zuwachs der Bevölkerung gegen die Zählung des Jahres 1875 von 18 %.

† In diesen Tagen wurde in Sangerhausen wiederum ein Ertränker — es ist dies der vierte in diesem Jahre — in den Teichen vor dem Rießfelder Thore aufgefunden. In dem Gefundenen erkannte man einen seit ungefähr sieben Wochen aus Rießfeld verschwundenen Briefträger, der seine Frau und acht Kinder in drückender Lage zurückgelassen hat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Dezember 1880.

** Ueber die heute und morgen in der Kaiserhalle auftretende Tiroler Sängergesellschaft Engelhardt wird anlässlich eines mit vielem Beifall aufgenommenen Konzerts derselben im Café David u. Halle geschrieben: „Besonders Lob spenden wir dem Zitherspieler, welcher sein Instrument wirklich meisterhaft zu behandeln weiß. Sehr gefielen uns seine Klavier; — wir meinen, daß die Zither eigentlich nur für diese Tangeweisen geschaffen ist. Einen höchst erheiternden und einmal recht erfreulichen Eindruck machten die am Schlusse des Concerts von sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft abwechselnd vorgetragenen Schmanderhüpfeln mit ihren harmlosen, oft naturwichtig verben Pointen.“ Hoffentlich findet die Gesellschaft auch hier eine freundliche Aufnahme und zahlreich Zuhörer.

** Der hiesige Männer-Turn-Verein hatte in das Programm seiner am letzten Sonntag auf der Funkenburg stattgehabten Abendunterhaltung neben verschiedenen Solos und Chorliedern auch eine Reihe turnerischer Übungen aufgenommen, die unregelmäßig den Mittelpunkt des Abends bildeten. Das Vorgeführte bestand in Barrenübungen, die f. Z. beim Preisturnen in Frankfurt a. M. vorgeschrieben waren und neben einer hohen Kraftentfaltung einen bedeutenden Grad von Gewandtheit erforderten. Die durchweg exacte Ausführung auf der geräumigen Bühne stellte dem Turnwart des Vereins sowohl wie dem Fleiße der Mitglieder das beste Zeugnis aus und veranlaßt uns gleichzeitig zu der Mahnung, in Zukunft keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, auch während des Winters vor einem größeren Publikum zu zeigen, daß der Männer-Turnverein seine Aufgabe mit vollem Eifer erfüllt hat und alle Zeit bestrebt ist, Tüchtigkeit zu leisten. Das Interesse an der Turnerei wird hierdurch immer größere Kreise erfassen und letztere ihrem schönen Ziele somit immer näher rücken.

** Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die berüchtigte Antisemitenspetition zum Sammeln von Unterschriften förmlich auch beim hiesigen Magistrat eingelaufen. Derselbe hat das samose Schriftstück ohne Weiteres ad acta gelegt, um so der Nachwelt den Beweis zu liefern, daß es auch unterem Zeitalter nicht an verdrehten Köpfen und komischen Käuzen gefehlt hat.

** Gestern wurde uns ein schön gezeichnetes Schmetterling gebracht, der im Freien gefangen worden war.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In einer jüngst zu Steigra abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins referirte der Förster Schifora-Wiggenburg über die Erhaltung und Pflege unserer heimathlichen Jagd. Der Redner wies an der Hand von

statistischen Zahlen den Rückgang der Jagdeträge im Allgemeinen und speciell in unserer Gegend nach und führte aus, wie das Wildpret ein nicht unwesentliches Nahrungsmittel für alle Stände sein könne und schon aus diesem Grunde auf die Erhaltung der Jagd Bedacht zu nehmen sei. Der Wildstand repräsentirte einen guten Theil des Nationalvermögens, welches nicht geschmälert werden dürfe. Die Ortsbehörden möchten darum in den Jagdpachtverträgen strengere Bestimmungen treffen, damit die Jagdbezirke nicht im Uebermaß ausgeschossen würden, auch dürfe die Hasenjagd nicht zu früh beginnen und nicht zu spät aufhören. Bei den Jagden im September und im Februar würden erfahrungsmäßig stets tragende Häsinnen geschossen, was eine Schwächung der Jagd involvire. Der Referent empfahl nach Angabe verschiedener Mittel, die Jagd zu pflegen, besonders die Bildung von Jagdschützvereinen nach Analogie des Allgemeinen deutschen Jagdschützvereins und gab der Anschauung Ausdruck, daß die Jagdliebhaber durch den gegenseitigen Verkehr sich bald über einheitliche Erhaltung und Schonung des Wildstandes verständigen und nicht mehr die Jagd durch unangesehene Beschließen der Jagdberechtigten schädigen würden. In der Debatte wurde noch auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Jagd auf nicht zu kurze Zeit und meistbietend zu verpachten, auch besonders das Ausschließen des Jagdbezirks im letzten Pachtjahr kontraktlich zu verhindern.

Börsen-Bericht.

Leipzig, 4. Dezember 1880.
Weizen netto, loco hiesiger 212—228 M. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 224—230 M. bez., russischer — bis — M.
Gerste netto, loco 160—190 M. bez.
Sajer netto, loco hiesiger 140—158 M. bez.
Rübsöl netto, loco 55,50 M. bez., per Nov.-Dezbr. 56,— M. bez., per Des.-Jan. 56,— M. Br. per 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 55,90 M. bz.

Durchschnittsmarktpreise
vom 28. November bis mit 4. Dezember 1880.

Weizen, pr. 100 Kilo.	20	66	Schweinefl., pr. Kilo	1	30
Roggen, do.	22	40	Schöpfenfl., do.	1	15
Gerste, do.	16	66	Rathfleisch, do.	1	—
Hafer, do.	15	8	Butter, do.	2	40
Erbsen, do.	24	—	Eier, pro Schock	4	40
Äpfeln, do.	36	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen, do.	23	55	Branntwein, do.	—	60
Kartoffeln pr. 100 Kilo.	5	50	Fein, pr. 100 Kilo	8	—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	6	—
Schafsch., do.	1	10			

Marktpreis der Getren
in der Woche vom 28. Novbr. bis mit 4. Dezbr. 1880
pro Stüd 9 Mark bis 11,25 Mark.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getraut: der Sergeant der 5. Escad. Königl. Thüringisch. Jäger-Regiments Nr. 12 Herrmann mit Frau S. H. Fleischer hier.
Stadt. Getraut: Anna Frieda Eise, T. des Hofhändlers Strehl; Martha Susanne, T. des Postillon Kellemann; Georg Paul, S. des Tischendrehers Regel; Karl Richard, S. des Handelsmanns Wandrich. — Getraut: Der Bäckermeister. Stelzner hier mit Frau W. M. geb. Gummert. — Verdrigt: den 2. Dezember der Glasermeister Bauer; den 3. der älteste Zwillingsohn des Handarb. Haupt; den 4. die unverehel. Reichsmuth; den 5. die nachgelass. Wittwe des Kaufmanns Webdy.
Stadtirrig: Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Scholz.
Neumarkt. Verdrigt: ein tadlgeborener Sohn.
Altmarkt. Verdrigt: Clara Anna, T. des Zimmermanns Preisigebier; Franz Paul, S. des Handarb. Meyer; Franz Adolph, S. des Deconomen und Handelsmanns Stephan; Robert Paul, ein unehel. S. — Verdrigt: die hinterlassene Wittve des Handarb. Härdich.

Auction in Merseburg.

Mittwoch den 8. Dezbr. er., von früh 9 Uhr ab, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers verschiedene, zur Weberschen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 2 Schlafstühle aus der letzten Berliner Ausstellung, verschiedene Geräthe aus Silber serv. Alfenid, ein goldener Ring, das vollständige Meyer'sche Convers. Lexicon nebst verschiedenen anderen Büchern, versch. Bilder, 4 antike Beimgläser, Deckbetten, Unterbetten, Kopfkissen, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung veräußert werden.
Merseburg, den 2. Dezember 1880.
Die gerichtliche Konkursverwaltung.

Grosse Auction

von Herren- und Knaben-Garderoben.
Mittwoch den 15. Dezember er. und folgende Tage von vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskeller-Saal erbaueinandersehungshalber eine große Parthie Winter-Heberzieher, Zoppen und Jaquets, Stoff- und Tuchröcke, Hosen und Westen, Schlafröcke, Gummiröcke, Strickjacken sowie Knaben-Heberzieher und Anzüge und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 11. Dezember er., von vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathskeller-Saale ein **Mobiliar-Tafelst.**, bestehend in: 1 Sopha, div. Stühlen, 1 Kommode mit Aufsatz, Kleider- und Küchenschränken und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 6. Dezember 1880.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Comm. u. Ger.-Taxat.

Hausverkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus mit Seitengebäude, Stallung und Garten, welches 300 Mark Miete trägt und worauf 2100 Mark Kaufgeld stehen bleiben können, soll für den geringen Kaufpreis von 5400 Mark durch mich verkauft werden.
Merseburg, den 6. Dezember 1880.
Gelbert, Kreis-Ger.-Actuar z. D.

Hausverkauf.

Ein neugebautes Wohnhaus mit Stallung und Garten in hiesiger Lindenstraße, mit 7 Stuben, 5 Kammern und 2 Küchen, welches 612 Mark Miete trägt, im Werthe von 12000 Mark, soll gegen die geringe Anzahlung von 4600 Mark durch mich verkauft werden.
Merseburg, den 6. Dezember 1880.
Gelbert, Kreis-Ger.-Actuar z. D.

Eine Spezialkarte von Deutschland.

(große Wandkarte) für Comtoire zc. passend, ist zu verkaufen. Näheres bei F. Seyffert, N. Ritterstraße.

Mehrere gut schlagende Kanarienvögel, zu Weihnachtsgeschenken passend, sind zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Küchengerät oder Kochmaschine mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in die Exped. d. Bl. erbeten.

Logis-Vermietung.

2 Stuben, Alloven, Küche, Kammer u. Speisekammer, sowie Pferdebestall, sind zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.
Frauz Hohmuth, Schmalstraße Nr. 24.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an stille Leute zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.
grosse Ritterstraße 24.

Eine kleine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, passend für eine Dame, ist Poststraße Nr. 2 zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.
Die 2. Etage im Hause Entenplan 2 ist zum 1. April 1881 zu vermieten.
C. Kieselbach.

Wohnungs-Gesuch.

Von einer Beamtenfamilie — 2 Personen — wird eine Wohnung von 2 Stuben, 2—3 Kammern nebst Zubehör, zum 1. April f. a. zu beziehen, zu mieten gesucht.
Gest. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 20. d. M. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiermit zur Oeffentlichkeit, daß der Gottlob Vitzendorfer von hier, von jezt ab keine Bestellungen auf Grabsteine zc. mehr für mich entgegennehmen darf, da ich selbigen wegen Unverthätigkeit belangen lassen muß.
Merseburg, den 6. Dezember 1880.

Gustav Zeuschel, Stein- und Bildhauer.

Eine gut möblierte Stube nebst Kabinett ist zu vermieten.
Näheres Dom 11, rechts 1.

**Frischen Secht,
frischen Seedorf**
empfehlen
C. L. Zimmermann.

**Drechserei von
August Pitzschker,**
Nr. 10, Mälzerstraße Nr. 10,
empfehlen sein gut assortiertes Pfeifen-Lager
(lange, halbe und kurze) in allen Gattungen,
Pfeifenstücken, Köpfe, Schläuche, Beschlüge,
Cigarrenspitzen von den gewöhnlichsten bis
zu den feinsten u. s. w. zu den billigsten
Preisen.

Alle in dies Fach gehörenden Reparaturen werden
schnell und billigst ausgeführt.
Der Obige.

Das Modernste in
Ball-Blumen- und Garnituren.

(Garnituren werden auch umgebunden.)
Hochachtungsvoll

Frau Julie Fachmann,
Markt 35. (Eingang zum Thore.)

Nähmaschinen

reparirt schnell u. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**

Friedrich Apitzsch,

Markt Nr. 5,

empfehlen, fortwährend frisch eintreffend:

**Gothaer Cervelatwurst,
Gänseleberpasteten,
Braunschweiger Leberwurst,
do. Trüffelwurst,**

**Thüringer Knackwürstchen,
Salami Wurst,
Jungenwurst,**

**Corned Beef,
Bratheringe,
marinierte Seringe,
russ. Sardinen,
Sardines à l'huile,
amerik. Ringäpfel,
Morcheln,
franz. Champignons,
Preißelsbeeren in Zucker,
Prünellen,
Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Prünellen,

**Früchte in Zucker, als: Ananas, Aprikosen,
Pflaume, Erdbeeren, Pfäunen, Melange,
Reineclaudes etc. etc.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Die in Halle im Café David mit großem Erfolg gastierende Cyprioter
National-Sänger-Gesellschaft Joseph Engelhardt, bestehend aus 6 Herren
und 3 Damen, ist mir gelungen, für Dienstag den 7. und Mittwoch den
8. Dezember zu engagieren.

Billets im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese 50 Pf. Kassenspreis
60 Pf. Anfang abends 8 Uhr.

Da ich stets bedacht bin, nur gute Kräfte zu engagieren, so bitte ich
ein geehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

W. Graul.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

beginnt heute und bietet Gelegenheit zu sehr billigen

Weihnachts-Einkäufen.

Nouveautés in Kleiderstoffen und Besätzen,
Wintermänteln, Buckskins, Reise- und Schlaf-
decken, Schälchen, Tüchern und Cachenez in Wolle
und Seide, Unterröcken, Gardinen, Tischdecken,
Teppichen, Läuferstoffen etc. etc. in grosser Aus-
wahl zu billigen festen Preisen.

Otto Franke,

vorm. Moritz Seidel,

Burgstr. 8.

Dienstag früh

empfehlen frischen Seedorf, frische Meier Sprouten

G. Dorias.

Französische Holzschuhe

in verschiedenen Sorten empfehlen billigst

R. Bergmann am Markt.

Zum

Weihnachtsfest

empfehlen

Celler Wachsstock,

gelb und weiß, in allen Größen,
Stearin- und Paraffin-Baum- und
große Kerzen.

Gleichzeitig bringe ich meine als nur
beste anerkannte

Wasch-, sowie Toilette-Seifen

in empfehlende Erinnerung und bitte bei
Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Aug. verw. Mohr.

Visitkarten,

100 Stück von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den Elegantesten.

Monogramme,

25 Vogen 25 Couverts von 1 Mk. 25 Pf. an.

Um rechtzeitige Bestellung der Monogramme bitten

Unter- reitstraße 2. **F. Karius.** Unter- breitestraße 2.

O. Planck,

Gürtlermeister,

gr. Ritterstraße 27,

empfehlen sich bei vorfindenden Fällen dem geehrten
Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten bei
schöner und billiger Bedienung. Namentlich werden
alte Bronzegegenstände wieder wie neu herbeigefertigt.

Reaktion, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Zur

Weihnachtsbäckerei

empfehlen

feinstes Böllberger Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Güte und

unter Garantie bester Backfähigkeit.

Otto Teichmann.

Ein Jagd-Abenteuer.

Stromaufwärts an dem Saalefluß
'ne Jagd gehalten werden muß.
Dieweil nicht Jedermann versteht
Was dort ein ein'ger Hase treibt.
Die Jagd war also fest besetzt.
Das rendez-vous im "Heizern Mist".
Es wurde nur nicht warm geheizt.
Der Schütz jagt sich: Nun wie heißt?
Wies erste Treiben angetreten,
Fing Jeder nochmals an zu beten,
Dah' Keinem nicht ein Leid geschah;
Man ist ja oft dem Tode nah.
Das Treiben ging ganz ruhig fort,
Man hörte weder Schuß noch Wort,
Der Jagdhüter schrie gleich sehr:
Die Hasen alle nun hierher!
Wie wunderbar, doch unverdrossen,
Es war auch nicht ein Schwanz geschossen.
Läßt Kinder nur den Muth nicht fallen,
Im zweiten wird schon besser knallen!
Es ging so wie im ersten fort,
Man hörte weder Schuß noch Wort.
Als nun die Hasen müd gezüht,
Gewiß an fünfzig Treiben — gefüht,
Als nun acht Treiben abreviert,
Nicht einen Hasen abgepiert,
Da muß das Wetter drinnen sigen!
Fing nun der Jagdhüter an zu schwoigen.
Er legt nun seine Doffnung fort
Aufs neunte, 's ist ein sicher Ort.
Der Regen, als käme er von oben,
Der Herr wollt seine Schützen loben.
Es war ein furchtbares Gesnalle,
Ein Hase kam hier doch zu Falle!
Die Hörner sungen an zu tönen
Das Weltall wollte schier erdröhnen.
Nach so 'nem mühevollen Tag
Dasselbe lang im Frieden lag.
Der Jued war völlig nun erreicht,
's Revier, das ist von Hasen leicht,
Läßt dann sich aber einer seh'n,
Wie wieder gleich zu Diensten steh'n.

Grosse Düsseldorf Silberlotterie.

Ziehung am 15. Dezember er.
1068 Gewinne, sammtl. aus ff. Silber be-
stehend, darunter 25 Hauptgewinne i. H. v.
10000, 5000, 6 à 1000, 15 à 500 Mk. Loose
à 3 Mark empfehlen Louis Zehender in Merse-
burg.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat
empfehlen unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen

G. Hartung, Gottthardsstraße 18.

Einem geehrten Publikum für das in den Vorjahren
gedenkte Vertrauen bei mikroskopischer Unter-
suchung geschädigter Schweine auf Trichinen bestens
danke, bitte ich auch ferner mich gültig berücksichtigen
zu wollen.

G. Fönitke, Delgrube 16.

G. Friedrich
Sattlermeister,
große Sixtstraße Nr. 12,
empfehlen hiermit seine gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiegen- und Fahrpferde,
Alle werden reparirt und aufgestellt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Beamten. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 194.

Dienstag den 7. Dezember.

1880.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 reis. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zu jeder Zeit finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Jugend.

Unstreitig ist ein Theil unserer studirenden Jugend nicht nur von konservativen, sondern von reactionären Ideen ergriffen. Das zeigt neben manchem Anderen schon die Stellung, welche ein Theil der Studentenschaft zu der Frage der Judenhege einnimmt. Aus jener Thatsache sind von konservativer Seite sehr ungünstige Schlüsse für die Zukunft des Liberalismus gezogen worden. Ein angesehenes Hamburger Blatt sagte z. B. vor einiger Zeit: die Ideen, welche heute in der studirenden Jugend vertreten wären, seien immer nach vierzig Jahren die herrschenden in Staat und Nation. Dieser Behauptung ist sehr interessant, er bedarf aber noch des Beweises. Er ist schon nicht richtig, wenn wir die heute herrschenden Maximen mit den Ideen vergleichen, welche vor 40 Jahren die studirende Jugend befolgten. Aber auch sonst läßt sich gegen jene Schlussfolgerung Manches einwenden.

Zunächst ist gar nicht festgestellt, daß die Mehrzahl innerhalb der studirenden Jugend von reactionären Ideen beherrscht werde. Diejenigen, welche Extremen zuneigen, machen erfahrungsgemäß am meisten Spektakel und Aufsehen, so daß man ihre Anzahl gewöhnlich überschätzt. Ein großer Theil unserer Studenten arbeitet heute mehr, als früher geübt ist, und theilweise sich wenig an nach außen tretenden Kundgebungen. Ein anderer Theil macht den reactionären Kundgebungen gegenüber offene Opposition. Man darf aus dem vielleicht zufälligen Resultat einzelner Versammlungen nicht voreilige Schlüsse ziehen.

Aber wenn es selbst richtig wäre, daß die Mehrzahl der Jugend heute der Reaction huldige, so wäre damit noch nicht entschieden, welcher Richtung die Zukunft gehört. Es neigt sich die Jugend stets den Extremen zu; später tritt nach den Erfahrungen des praktischen Lebens die Correctur ein. In vielen, und zwar gerade die lebhaftesten Naturen, sind, nachdem sie die Sturm- und Drangperiode hinter sich haben, geneigt, in das entgegengesetzte Extrem zu verfallen. August Bras dichtete gegen Ende der vierziger Jahre das „Wir färben roth, wir färben gut, wir färben mit Tyrannenblut.“ Und nach weniger als einem halben Menschenalter gründete er die „Nord. Allgem. Ztg.“ und sang darin täglich der Weisheit der Regierung Loblieder. Auch viele andere Freiheitskämpfer von 1848 wurden später willige Werkzeuge der Reaction. Die Umkehr beruhte nicht immer auf Ermüdungen pecuniärer Natur. Umgekehrt sieht man Manche, die noch vor wenigen Jahren konservativem Neigungen hatten, in jüngerer Zeit sich durch politischen Vorgänge belehrt, mehr und mehr dem Liberalismus zuneigen. Und wenn wir die Entwicklung ins Auge fassen, welche die politischen Angelegenheiten in nächster Zeit wahrscheinlich annehmen werden, so sind wir sicher, daß eine Umkehr in liberalem Sinne sich bald in weit größerem Maße vollziehen wird.

Daß ein Theil des Volkes jetzt von extremen

Bewegungen ergriffen wird, ist ein Zeichen, daß wir uns in einem krankhaften Zustande befinden. Aus einem traumhaften Stillleben sind wir plötzlich aufgerüttelt worden und haben eine Reihe von erschütternden Ereignissen durchlebt, wie sie sonst kaum einer Reihe von Generationen zu Theil wurden. Und nun werden wir mit immer neuen grundstürzenden Projecten überschüttet, welche uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Kein Wunder, daß da eine gereizte, sich in Extremen bewegende Stimmung Platz greift, welche sich bald auf diesen und bald auf jenen Gegenstand wirft, und besonders in denjenigen Kreisen hervorbringt, welche am wenigsten den Problemen des Tages mit philosophischer Ruhe gegenüberstehen können: in den halbgebildeten Schichten und in den noch nicht ausgebreiteten Geistern unserer Jugend. Bei dieser kann man nicht viel mehr thun, als die Bewegung der Geister sich selbst zu überlassen. Der Versuch der Einwirkung im Sinne einer bestimmt politischen oder religiösen Tendenz pflegt gerade das Gegenteil von Dem zu bewirken, was man beabsichtigt. Diese Erfahrung selbst den Jesuiten, diesen Weistern in der Pressur der Geister, nicht erspart. Im vergangenen Jahrhundert waren einmal in einem Pariser Salon alle gefährlichen Feinde der Jesuiten, darunter Voltairre und die Häupter der Encyclopedisten, vereinigt. Es ging sehr scharf über die Jesuiten her, und es wurden neue Pläne zu deren Bekämpfung geschmiedet. Da machte Jemand die Bemerkung, welche sich als richtig erwies, daß sämtliche Mitglieder der Versammlung Schüler der Jesuiten waren. Und was haben die berücktigten preussischen Regulative erreicht? Wir haben evangelische Familien gesamt, in denen alte Familienbibeln und Gesangbücher durch viele Generationen wie ein Heiligthum bewahrt wurden, und deren Sprößlinge, welche mit dem wörtlichen Memoriren der von den Regulativen vorgeschriebenen Anzahl von Bibelsprüchen und Kirchenliedern gequält worden waren, hatten eine solche Abneigung gegen die „Zeugen ihres Martyriums“ bekommen, daß sie später die ehrwürdigen Familienbibeln und Gesangbücher beim Krämer als Maculatur verkauften. Und von Hödel ließ der frühere Cultusminister Dr. Falk es feststellen, daß er noch im Gefängnisse die regulativen „Keensprüche“ und „Keenlieder“ nicht vergessen. Das Wort: „Wer die Schule hat, dem gehört die Zukunft“ bedarf hiernach einer wesentlichen Einschränkung.

Politische Uebersicht.

Die Reform der directen Steuern in Bayern ist als befristet anzusehen und es ist nur noch auf eine Revision der bisherigen Steuergeetze zu rechnen, nachdem der Ausschuss der Abgeordnetenkammer die Vorlage einer allgemeinen Einkommensteuer, womit der Finanzminister von Nibel die Unbedenken der übrigen Steuergattungen auszugleichen beabsichtigte, bei der Berathung der Einkommensteuer an erster Stelle abgelehnt hat. Der Ausschuss wird sich nun bloß mit der Revision der alten Einkommensteuer beschäftigen und abwarten, ob die Kammer, welche sich die Beschlussfassung vorbehalten hat, eine andere Meinung hegt und den abgewiesenen Gelegenheitswurf dem Ausschusse wenigstens zur Durchberatung wieder zuweist; Kurden zogen sich darauf in die Berge bei Ser

basur ist jedoch kaum Aussicht vorhanden, da die verschiedenen Fractionen der rechten Seite der Kammer sich schon früher der Ansicht geneigt bewiesen haben, welche der Graf v. Tugger vertrat, daß nämlich bereits alles Nothwendige geschehen sei, um Ordnung im Staatshaushalte herbeizuführen und die jetzige Finanzlage es nicht mehr erfordere, durch die allgemeine Einkommensteuer eine Mehrbelastung aller Steuerzahler zu schaffen, wobei namentlich die kleinen Gewerbleute und Grundbesitzer und die ehrlichen Talente schwer getroffen würden.

Im französischen Senat fragte in der Sitzung am 3. d. La Font an, ob schon eine Entscheidung darüber getroffen sei, die Alpen am Simplon oder am Montblanc zu durchbohren und wies auf das Dringliche einer baldigen Entscheidung hin, da die nahe bevorstehende Eröffnung der Gotthardbahn den Handelsverkehr dorthin ziehen werde. Der Arbeitsminister erwiderte, der Gesetzentwurf, betreffend die Durchbohrung des Simplon, sei bei der Kammer bereits eingebracht, die Regierung habe volles Interesse für eine so wichtige Frage und ersuche den Senat, nicht andere Erklärungen zu fordern.

Berichte aus Rußland über die neuesten Entdeckungen nihilistischer Geheimdruckerien wollen wir nicht, daß sich der Kaiser (Scholarin der viel-

dem
t, bei
en die
scheint
ich im
anisiert
, um
Hand
genten
einzuz
evolu-
lugen-
neue
" ab-

Bozo
tische
welche
, auf-
gaben
ontene-
röfnnet
attaro,
Nifitia
inigen
reiben
inigen

Stolle für den Einfluß dankt, den wir auswendigkeit auf die Lösung der Dulcignofrage genommen hat, und den Vice-Admiral Seymour zum Besuch nach Gettinje einlabet.

In den seit Monaten währenden Kämpfen der räuberischen Kurden gegen die Perser haben die letzteren eine verhältnißmäßig recht bedeutende Niederlage erlitten. Wie „Reuters Bureau“ meldet, griff der Kurdenhäuptling Scheich Obedullah die Perser bei Urumiah an und schlug dieselben. Die Perser verloren 3 Geschütze und viele Todte. Die



ortstehenden
achtsfest
vohlassortirt
hürzen, Sosen, Sien
n Größen u. Nagen
rschiedenen aber n
Große Auswahl
fen, Shtypen, Ge
sowie allen We
pfen und wolle
Unterhosen, Z
Torbenden u. i
och recht wie
eine Weispha
ter Arbeit auf Sch
recht.
schadungsfrei
osenhahn,
breite Straße Nr. 2.
hbeschau
eben Formate hat
er, große Ritterstr.
inen-Lager
ossmarkt 10.
Fabrik von
maschinen.
Nähmaschinen
sijna Maschinen,
Nähmaschinen,
maschinen.
nicht unentgeltlich
Pflüge
Breiten
pisch,
Nr. 5,
frisch angekommen
ne Wurst
hwaren.
ormulare
ist fest zu stellen
er, gr. Ritterstr.
s Lederöl.
das bewährte Mittel
Nähe und zum
rzeug u. Schuhwe
esserliche wird, aber
esse gehindert ist.
acht zu haben
L.
umpen
verritten besten, die
recht Langen
Häufchen), Messer
(Schnitzmesser, Messer
sch, Asthma, Bläh
en namentlich
ung's Kumpen
Gewandstücke
set mit Gewand
ocoon aus 2
jeder Gewand
made man
nit Pumpen